Nr. 607. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 28. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 27. Dezember. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat die nächste Sitzung auf den 10. Januar, 12 Uhr Mittags, festgesetzt.

Dem Reichstage sind in den Feiertagen zugegangen der Gesetzentwurf betreffend die Abzahlungsgeschäfte, ferner die Ergänzungen der Bestimmungen über den Wucher und der Gesetzentwurf betreffend Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlicht heute neuerdings einen anscheinend offiziösen Artikel zu Gunsten der Militärvorlage, der mit den Worten schließt: Wir vermögen deshalb nicht zuzugeben, daß die Regierung wegen des Zeitpunktes, in dem sie den Gesetzentwurf einbrachte, einen Vorwurf verdient, vermeinen vielmehr, sie würde durch Zögern eine schwere Verantwortung auf sich geladen haben. Gewinnen die verbündeten Regierungen, wie das thatsächlich der Fall ist, die Ueberzeugung, daß die Existenz des deutschen Reiches auf dem Spiele steht, so würden sie gewissenlos gehandelt haben, wenn sie sich durch irgend eine Rücksicht hätten abhalten lassen, diejenigen Maßregeln beim Reichstage zu beantragen, welche die Sicherheit des Vaterlandes forderten.

Wie der „Post" aus Petersburg mitgetheilt wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Großfürst-Thronfolger in nicht ganz ferner Zeit dem Berliner Hofe einen Besuch abstattet. Es könnte das nur zu den Vermählungsfeierlichkeiten und zum Geburtstage Kaiser Wilhelms sein. Wie der Gewährsmann mittheilt, hat sich der Großfürst-Thronfolger in seinen Gemächern mit einer ganzen Gallerie von Bildern Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrichs, des Prinzen Friedrich Karl, Bismarcks und Moltkes umgeben. Die Bilder unserer Regenten und Kriegshelden zierten früher die Gemächer Kaiser Alexander II., des Großvaters des Thronfolgers.

Freiherr von Minnigerode veröffentlicht in der „Kreuzztg." folgende Erklärung: Um unliebsame Verwechselungen, welche soeben stattgefunden, für die Zukunft zu vermeiden, werde ich mich im öffentlichen Leben nicht wie seither mit meinem einfachen Namen, sondern stets nennen: Freiherr von Minnigerode-Rossitten.

Für die Neujahrsgratulation am Hofe und die damit verbundene Kour wird, wie man hört, der Weiße Saal bereits in Gebrauch genommen. Die noch nicht zum Abschluß gekommene Architektur wird durch entsprechende Dekoration ersetzt werden.

— Se. Majestät der Kaiser blieb während der gestrigen Vormittagsstunden in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Mittags wurde der Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, Generaloberst von Pape, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und zur kaiserlichen Tafel geladen. Am Nachmittage unternahmen die kaiserlichen Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang durch die Park-Anlagen. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, arbeitete der Monarch längere Zeit allein. Abends 6 Uhr 55 Minuten kamen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von der Wildparkstation aus nach Berlin und statteten Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen längeren Besuch ab. Um 9 Uhr 48 Minuten kehrten die kaiserlichen Majestäten vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus nach dem Neuen Palais zurück. Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst im Neuen Palais allein und nahm von 11 Uhr ab die Marine-Vorträge entgegen. Am Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags, wird, wie bereits gemeldet, die kaiserliche Familie vom Neuen Palais zum Winteraufenthalte nach dem hiesigen königl. Schlosse übersiedeln. Mit diesem Tage wird dann auch das gesammte kaiserliche Hoflager wieder in Berlin vereint sein.

— Ihre Majestäten die Kaiserin Friedrich besuchte am Sonnabend Vormittag das englische Gouvernantenheim in der Kleinbeerenstr. 22. Am Abend um $7^1/_2$ Uhr folgte die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Margarethe einer Einladung der erbprinzlich sachsen-meiningenschen Herrschaften zum Diner und zur Weihnachtsbescheerung nach deren Villa im Thiergarten. Am ersten Weihnachtsfeiertag Vormittags wohnte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Margarethe dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Nachmittags 1 Uhr statteten die erbprinzlich sachsen-meiningenschen Herrschaften der Kaiserin Friedrich einen längeren Besuch ab. Abends 6 Uhr war die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Margarethe zum englischen Gottesdienst in der englischen Kapelle im Schlosse Monbijou anwesend.

** Wenn es die gesetzgeberische Absicht war, mittelst des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 die Entwickelung dieses wichtigen Verkehrszweiges zu fördern und von diesem Gesichtspunkte aus auch die Ausführungsanweisungen zu diesem Gesetze erlassen sind, so verfolgen die betheiligten Ressorts die auf diesem Gebiete hervortretenden Bestrebungen gleichfalls mit lebhaftem Interesse und nehmen darauf Bedacht, sie nach Möglichkeit zu fördern. So sind die Provinzialbehörden angewiesen worden, sich nicht auf die Wahrnehmung der ihnen in dem Gesetze übertragenen polizeilichen und administrativen Geschäfte zu beschränken, sondern, soweit dies geschehen kann, ohne Hoffnung auf finanzielle Unterstützung aus Staatsmitteln zu erregen, die Vorbereitungen für Verkehrsunternehmungen der bezeichneten Art mit Rath und That zu unterstützen. Auch die Provinzen, deren Dotationen durch das erwähnte Gesetz für die Unterstützung des Kleinbahnwesens verwendbar gemacht sind, scheinen sich die Förderung derselben angelegen sein zu lassen. So hat der Provinziallandtag der Rheinprovinz beschlossen, zwar selbst nicht als Bauherr von Kleinbahnen aufzutreten, die Entwickelung dieses Verkehrszweiges aber sowohl finanziell als durch möglichstes Entgegenkommen in Bezug auf die Nutzbarmachung der Provinzialstraßen für Anlegung von Straßenbahnen wirksam zu fördern. Es ist anzunehmen, daß dieser Vorgang bei den in der nächsten Zeit bevorstehenden Tagungen anderer Provinziallandtage Nachfolge finden wird.

— Nach amtlicher Mittheilung findet das nächstjährige Kaisermanöver zwischen dem 8. (Rheinland) und 16. (Elsaß-Lothringen) Armeekorps statt.

— Wie man sich erinnert, hat Oberstlieutenant a. D. Kühne wegen der von Ahlwardt gegen ihn erhobenen Anschuldigungen die ehrengerichtliche Untersuchung gegen sich beantragt. Nach der „Allg. R.-Korr." ist dieselbe ist nunmehr eröffnet worden.

— Die Militärposten ziehen jetzt auch in Berlin ohne scharfe Patronen auf. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, hat man in militärischen Kreisen nach den dahingehenden Mittheilungen im Reichstage schon seit einiger Zeit diese Bestimmung erwartet, nachdem in anderen Städten bereits damit vorgegangen worden war. Eine Ausnahme machen nur diejenigen Wachtposten, die von und in Gefangenenhäusern und an anderen besonders wichtigen Punkten stehen.

— Die Isteinnahme an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im deutschen Reiche hat in der Zeit vom 1. April bis zum Ende November d. J. in den ersten zwei Dritteln des laufenden Etatsjahres 416,3 Mill. oder 4,7 Mill. weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen. Das Minus wird in erster Reihe durch eine Mindereinnahme bei der Branntweinverbrauchsabgabe von 7,6 Millionen hervorgerufen. Des Weiteren haben geringere Erträge zu verzeichnen die Zuckerverbrauchsabgabe mit 18 Millionen, die Tabaksteuer mit 0,5 und die Salzsteuer mit 0,2 Millionen. Ein Mehr weisen dagegen auf die Zölle mit 2,9 Millionen, die Zuckermaterialsteuer mit 1,8, die Branntweinmaterialsteuer mit 0,4 und die Brausteuer mit 0,2 Millionen.

** Die Lage in Frankreich hat an Gespanntheit bis zur Stunde nicht das mindeste eingebüßt. Es stellt sich vielmehr immer deutlicher heraus, daß das Uebel, an welchem die Republik erkrankt ist, allen bisher angewandten Vertuschungsmitteln Trotz bietet und von Heilung entfernter ist als je. Man muß nur unterscheiden zwischen dem offiziellen Frankreich und dem Träger desselben, der Nation in ihrer Gesammtheit. Das offizielle Frankreich aller Schattirungen, der gouvernementalen, administrativen, parlamentarischen, publizistischen 2c., hat ein naheliegendes Interesse, die Welt über den vollen Umfang des hereingebrochenen Wirrwarrs zu täuschen. In diesen Kreisen klammert man sich mit der Verzweiflungskraft des Ertrinkenden an den Strohhalm der Verfassung und sucht mittelst dieses Talismans das drohende Unheil zu beschwören. Ihnen gegenüber steht die öffentliche Meinung, entschlossen, in jedem Falle den Dingen auf den Grund zu kommen, gleichviel, ob die gegenwärtige Regierungsform darüber in die Brüche geht oder nicht. Man läßt sich die Enthüllungen, deren jeder Tag fast neue und skandalösere bringt, gefallen, betrachtet sie aber insgesammt nur als Abschlagszahlungen auf den Termin der Endliquidation, dessen Anberaumung zur Zeit noch aussteht, die aber sicherlich erfolgen wird, sobald der Mohr der dritten Republik seine letzte Arbeit, die Ausringung der schmutzigen Panamawäsche, gethan hat und seinen Laufpaß erhält. Es fehlt allerdings auch an Optimisten nicht, die da verkünden, wenn man der Republik nur Zeit lasse, bis die Hochfluth der Panama-Entrüstung sich verlaufen habe, so werde der Strom der Volksleidenschaften nach und nach wieder in sein alltägliches Bette zurückkehren und nach einem Vierteljahr oder so werde kein Hahn mehr nach der ganzen Geschichte krähen. Diese Ansicht scheint persönliche Wünsche in Thatsachen umsetzen zu wollen, aber sie muthet den Franzosen denn doch wohl etwas zu viel zu. Bis zu einem gewissen Grade ist ja allerdings die öffentliche Meinung Frankreichs etwas leichtfertiger Art und wohl geneigt, ein Auge zuzudrücken, wofern sie nur gleich einen neuen und pikanten Stoff zum Ersatz für den abgethanen bei der Hand hat. Der Wilson'sche Ordensschacher z. B. ist verhältnißmäßig rasch vergessen und überwunden worden. Aber ganz abgesehen davon, daß die Dimensionen des jetzigen Panamaskandals ungleich großartigere sind, als jene der Wilson-Affaire, kommt hinzu, daß hier auch die Zahl der Geschädigten, und zwar der materiell, pekuniär Geschädigten, Legion ist. Alle die in Folge der Durchstechereien von Regierungs- und Kammerpolitikern mit den Panamagründern um ihre mühsam ersparten Alters-Nothpfennige gebracht worden sind, tragen einen unauslöschlichen Groll gegen das politische Regime im Herzen, unter dessen Auspizien etwas Derartiges geschehen konnte — und sie verfügen über eine gefährliche Waffe: das allgemeine Stimmrecht. Diese Waffe, in der Hand eines Einzelnen von keinem Belang, wird verderbenbringend, wenn von Hunderttausenden und Millionen gegen einen gemeinsamen Gegner geführt, und als ein solcher Gegner erscheint den Blicken der betrogenen Menge die dritte, parlamentarische Republik. Mag sein, daß sich die herrschenden Faktoren bis zum Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode behaupten. Die Neuwahlen dürften aber tabula rasa machen, wenn nicht schon vorher Ereignisse eintreten, welche dem Volksgericht in einer oder der anderen Weise präjudiziren, indem sie es vor eine vollendete Thatsache stellen.

— Der Ausführungskommission des deutschen Antisklaverei-Komitees ist von ihrer Generalvertretung in Bagamoyo die telegraphische Nachricht zugegangen, daß die Karawane des Lieutenant Werther am 14. November d. J. in der Station Njegesi am Viktoria Nyanza eingetroffen ist. Lieutenant Meyer berichtet ferner aus Njegesi, daß er dortselbst am 30. September d. J. von dem Sultan Keseki ein Stück Land erworben hat und mit seinen sämmtlichen Leuten beim Stationsbau beschäftigt war. Es heißt dann weiter:

„Die Einwohner sind friedlich, willig und zur Arbeit zugänglich; ein lebhafter Tauschhandel hat sich bereits mit der Station entwickelt. In dem angelegten Garten gedeihen die verschiedensten Sorten Gemüse vorzüglich. Die Europäer können daher fast ausschließlich von Landesprodukten leben. — Graf Schweinitz war nach Bukoba am Viktoria-Nyanza gefahren, um einen geeigneten Platz für die „Werft" ausfindig zu machen. Die beiden Segelboote der Fischerschen Expedition sind zusammengesetzt und befahren den See, beim Zusammensetzen des Dritten waren die Handwerker beschäftigt. Die beiden großen Segelboote des Antisklavereikomitees sind zur Zeit die einzig verfügbaren größeren Fahrzeuge auf dem Viktoria-Nyanza, da das große Stokessche Boot, welches bisher den Hauptverkehr auf dem See vermittelte, reparaturbedürftig in Muanza liegt und sämmtliche große Barken der Ugandaleute während der jahrelangen Unruhen im Lande von den Einwohnern zerstört worden sind."

Kiel, 27. Dezember. Konsistorialrath D. Stockmann-Hannover wurde zum Ober-Konsistorialrath ernannt.

Hamburg, 27. Dezember. (W. T. B.) In vier von den vom 24. bis 26. d. M. gemeldeten Erkrankungsfällen ist heute amtlich Cholera festgestellt worden. Von den Erkrankten ist eine Person gestorben.

Kassel, 27. Dezember. Es wird bestätigt, daß Verhandlungen mit dem Regierungspräsidenten Rothe wegen Uebernahme des Unterstaatssekretariats im Landwirthschaftsministerium stattfinden.

Wiesbaden, 27. Dezember. Graf Mons, luxmburgischer Kammerherr, früher nassauischer Gesandter am holländischen Hof, ist 84jährig hier gestorben.

Metz, 22. Dezember. Neuerdings hat die Regierung den Postvertrieb eines Pariser Unterhaltungsblattes la famille untersagt, welches wöchentlich einmal erscheint. Man dürfte nicht fehl gehen, schreibt man dem „Schwäb. Merk.", wenn man dieses Verbot mit dem Umstande in Verbindung bringt, daß der hierorts erscheinende „Messin" das vorgenannte Pariser Familienblatt als Sonntagsbeilage für seine Leser erworben hatte, um dem seit dem 1. September hier neu erstandenen „Courrier" die Spitze bieten zu können. Die einheimische Presse beschäftigt sich seit dem September d. J. in verstärktem Maße mit französischen Angelegenheiten. In einer jüngst erschienenen Sonntagsnummer des „Lorrain" waren nicht weniger als vier französische Generale abgebildet und wegen ihrer Thaten gefeiert. Der Raum, den die Berichterstattung über französische Angelegenheiten einnimmt, ist ein unverhältnißmäßig großer. Daß die Bevölkerung unter solchem Einflusse der in französischer Sprache erscheinenden Presse sich für deutsche Angelegenheiten nicht sonderlich erwärmen kann, liegt auf der Hand.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Dezember. Plener lehnte die ihm von den Deutschböhmen angebotenen reichdotirten Stellen des Ober-Direktors der böhmischen Sparkasse und des Präsidenten des Verwaltungsraths der Aussig-Teplitzer Bahn ab.

Pest, 27. Dezember. Die Nachricht eines Wiener Blattes, wonach zwischen der Regierung und dem Vatikan betreffs der kirchenpolitischen Frage bereits eine Vereinbarung getroffen sei, entspricht nicht den Thatsachen.

Schweiz.

Bern, 27. Dezember. (W. T. B.) Der Bundesrath beschloß, von Neujahr ab gegenüber Frankreich den Generaltarif mit Erhöhung einer Anzahl Tarifsätze in Anwendung zu bringen; die Erhöhungen werden morgen festgestellt.

Basel, 27. Dezember. (W. T. B.) Das Appellationsgericht hat die in dem Prozesse Staehelin und Kunz gegen die Jura-Simplon-Eisenbahn ergangenen Urtheile betreffend die Haftpflicht der Letzteren für die Unfälle bei dem Mönchensteiner Eisenbahnunglück bestätigt. An Fräulein Staehelin sind danach 24,860 Franks, an die Wittwe Kunz 23,710 Franks von der Jura-Simplon-Eisenbahn zu zahlen.

Belgien.

Brüssel, 26. Dezember. Nachdem fast sämmtliche Redner sich gegen einen friedlichen Ausstand und für einen allgemeinen Streik auch ohne zu erwartende Geldunterstützungen erklärt und damit die Alternative eines Bürgerkrieges offen aufgestellt hatten, beschloß der Sozialisten-Kongreß einstimmig, mit allen Mitteln für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts zu wirken und einen sofortigen allgemeinen Ausstand zu organisiren, welcher an dem Tage der Verwerfung des allgemeinen Stimmrechts oder der Vertagung der Beschlußfassung darüber durch die Kammer ausbrechen soll.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Floquet verzichtet auf eine Wiederwahl als Kammerpräsident; als Nachfolger werden Meline, Perier und Etienne Raynal genannt.

Es wird behauptet, die Polizeipräfektur habe die Beschlagnahme aller unbeglaubigte Sensationsnachrichten lancirenden Blätter angeordnet.

Die Führer der Arbeiterparteien aller Schattirungen vereinbarten ein gemeinsames Programm und eine erneute Aktion bei den nächsten Wahlen. Die Possibilisten erließen ein Manifest, worin sie die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung fordern.

Paris 27. Dezember. (W. T. B.) Wie der „Gaulois" meldet, hat Freycinet dem Präsidenten Carnot über seine Zusammenkunft mit Andrieux Aufklärungen gegeben. Er habe Andrieux gefragt, auf welche Dokumente gestützt man den Namen des Kriegsministers in die Enthüllungen über die Panama-Affaire einbeziehe. Andrieux habe erwidert, er sei den Angriffen gegen Freycinet völlig fremd und besitze keinerlei denselben betreffende Dokumente. Freycinet erklärte schließlich dem Präsidenten Carnot, er habe den Schritt unternommen, weil vor allem die Persönlichkeit des Kriegsministers unberührt bleiben müsse.

Der „Gaulois" verzeichnet als Gründe für die gestrige Börsenflauheit das von Neuem aufgetauchte Gerücht, Reinach sei vergiftet worden, sowie die Befürchtung, in dem vor dem Schwurgericht anhängigen Prozeß gegen den Direktor der Societe Centrale de Dynamite, Legay, und den Agenten Arton werde es zu Aufsehen erregenden Enthüllungen kommen.

Das Journal „Libre Parole" meldet aus Nantes, die Deputirten Guillement und Sibille wurden in einer Wählerversammlung durch die Zurufe „Gebt das Panama-Geld heraus", „Kammerauflösung" verhöhnt. Nach Schluß der Versammlung setzten sich die Demonstrationen gegen die Deputirten auf der Straße fort.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Dezember. Die Polizei erklärt, in Folge der scharfen Ueberwachung sei eine größere Anzahl ausländischer Anarchisten plötzlich aus London verschwunden; sie hätten voraussichtlich ihr Aktionsfeld nach Dublin verlegt und das dortige Attentat begangen.

London, 25. Dezember. (Voss. Ztg.) Dublin wurde am Sonnabend bald nach 11 Uhr Nachts durch eine fürchterliche Explosion aufgeschreckt. Anfänglich hieß es, die Dubliner Burg sei von Feniern in die Luft gesprengt worden, und es entstand eine Aufregung, wie sie seit dem denkwürdigen siebenten Mai 1882, dem Tage nach den Morden im Phönixparke nicht erlebt worden ist. Tausende Menschen strömten nach dem Schauplatz der Explosion, der indeß nicht die Burg, sondern das derselben gegenüber gelegene Hauptpolizeiamt in Exchange Court war. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Stadthaus und andere öffentliche Gebäude Dublins; der Flügel der Burg, der dem Polizeigebäude gerade gegenüber liegt, enthält die Bureaus des Oberinspektors von Irland. Kurz vor 11 Uhr hatte ein wachthabender Schutzmann vor dem Gebäude nichts auffälliges bemerkt; wenige Minuten später beobachtete ein anderer Schutzmann etwas auf dem Erdboden, was er für das brennende Ende einer Zigarre hielt. Dies war unzweifelhaft die glimmende Lunte, die die Höllenmaschine, die unbemerkt vor dem Eingang zum Gebäude niedergelegt worden sein muß, entzünden sollte. Bald nach 11 Uhr betrat ein junger Schutzmann Patrick Sinnot das Gebäude. Sinnot muß die Maschine erblickt, sie entweder angepackt oder mit dem Fuße weggestoßen haben. Was eigentlich geschah, wird vielleicht niemals aufgeklärt werden. Die Höllenmaschine explodirte mit furchtbarem Knalle, begleitet von Rauchwolken und Flammen. Sofort eilten Schutzleute aus dem Gebäude, die Sinnot bewußtlos und schwer verstümmelt auf dem Boden liegend vorfanden. Sinnot lebte noch, starb aber bald nach der Aufnahme im Krankenhause, nachdem ihm das zerschmetterte rechte Bein amputirt worden war; der linke Arm war vom Rumpfe gerissen; das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Dadurch, daß die Höllenmaschine ziemlich weit weg vom Gebäude explodirte, hat das Mauerwerk verhältnißmäßig wenig gelitten, aber im ganzen Umkreise sind die Fensterscheiben zertrümmert worden, auch die Scheiben der Bureaus und der Bibliothek Morleys. Die Explosion ist unzweifelhaft ein Racheakt der unversöhnlichen Fenier, weil die Regierung, obwohl sie die Mörder des Polizei-Inspektors Martin begnadigt hatte, sich nicht dazu verstehen wollte, Daly und andere irische Dynamitarden freizulassen.

Manchester, 27. Dezember. In Maryland ertranken General Ritte und fünf andere Personen beim Schlittschuhlaufen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Dezember. Nach dem „Sozialdem." sind hier zur Zeit 10,000 Arbeiter beschäftigungslos.

Rußland.

Petersburg, 21. Dezember. Vor einiger Zeit wurde kurz gemeldet, daß das Finanzministerium die Einführung einer Wehrsteuer beabsichtige. Der Kriegsminister Wannowsky faßte den Plan dazu bereits im Jahre 1883; die Sache blieb damals jedoch liegen. Der Finanzminister Witte nun hat den Gedanken jetzt wieder aufgenommen und hofft durch die projektirte Wehrsteuer die Kosten der Aushebungen theilweise zu decken und Mittel zu gewinnen, um dienstunfähig gewordene Untermilitärs zu unterstützen. Nach dem eben fertig gestellten Entwurf soll jeder, welcher nicht zum aktiven Dienst einberufen wird, je 8 Rubel zahlen. Befreit von dieser Zahlung sind indeß: 1) Personen, welche wegen Krankheit und körperlicher Gebrechen vollständig vom Dienste befreit worden sind; 2) der einzige arbeitsfähige Sohn einer Familie oder solche Personen, an deren Stelle ein anderer Blutsverwandter in den Dienst tritt; 3) Personen, die wegen Krankheit aus dem aktiven Dienst entlassen und der Landwehr zugezählt wurden, vorausgesetzt, daß sie mindestens 6 Wochen lang im Dienst gewesen sind; 4) endlich Söhne von Familien der im letzten polnischen Aufstande wegen ihrer Reichstreue getödteten Personen. Den letzterwähnten Familien steht gesetzlich das Vorrecht zu, ihre Angehörigen überhaupt nicht zum Militärdienst stellen zu müssen. Unter Umständen kann die Steuer ermäßigt oder ganz erlassen werden, wenn die steuerpflichtige Person sich in bedrängten Verhältnissen befindet. Die Entscheidung liegt dem betreffenden Kameralhofe ob. Wenn die steuerpflichtige Person sich in bedrängten Verhältnissen befindet. Die Entscheidung liegt dem betreffenden Kameralhofe ob. Wenn ein vom aktiven Dienst befreiter Steuerzahler gleichwohl nachträglich einberufen wird, so kann er um die Zurückzahlung der Steuer bitten, falls noch kein volles Jahr seit der von ihm geleisteten Zahlung verflossen ist. Mit dem November des Jahres 1893, dem Termine der Einberufung, soll das neue Gesetz in Kraft treten. Man rechnet durchschnittlich auf eine Mehreinnahme für die Staatskasse im Betrage von etwa über ein Million Rubel.

Im Departement für Landwirthschaft und landwirthschaftliche Industrie werden zur Zeit Daten gesammelt über die Höhe des Lohnes ländlicher Arbeiter. Hierbei hat sich herausgestellt, daß die Löhnung in den verschiedenen Theilen des Reiches eine sehr verschiedene ist, was namentlich durch den Preis der Lebensmittel bedingt wird. Letzterer ist insofern von Bedeutung für den Gutsbesitzer als er in der Regel seine Arbeiter selbst beköstigt. In den Gouvernements Wolhynien und Taurien z. B. kostet die Verpflegung eines Arbeiters 40 Rubel, der Jahreslohn schwankt zwischen 30 und 100 Rubeln. Der jährliche Durchschnittslohn einer Arbeiterin dagegen macht blos 34 Rubel aus, während ihre Verpflegung mit 43 Rubeln veranschlagt wird. Am theuersten stellt sich die Verpflegung in den Gouvernements Petersburg, Kurland und Estland. Dort wird die Verpflegung mit 45 Rubeln berechnet. Am billigsten wiederum ist es damit im Gouvernement Poltava bestellt, woselbst die Verpflegung nur 33 Rubel kostet. Neben den für die Dauer eines Jahres angemietheten Arbeitern ist es namentlich in den südlichen Gouvernements Sitte, solche auch blos für ein halbes Jahr oder 7 Monate in Dienst zu nehmen. Die Arbeitszeit dauert alsdann vom April bis Oktober resp. November. Der Lohn dieser letzteren Gattung Arbeiter schwankt für einen Mann zwischen 34 bis 68 Rubel und für eine Frau zwischen 16 bis 44 Rubel. Der Lohn für Tagelöhner ist ganz verschieden und im Allgemeinen in den südlichen Gouvernements höher wie in den mitlleren.

In der gegenwärtigen Session des Reichsraths wird die Frage wegen Errichtung von bäuerlichen Getreidevorrathsmagazinen zur Entscheidung gelangen. Die schlimmen Erfahrungen, welche man im vorigen Jahre beim Nothstande gemacht hat, veranlaßten das Ministerium des Innern, diese Frage in Erwägung zu ziehen und sich für die Gründung von Magazinen auszusprechen. In dem Entwurf, welcher soeben fertig gestellt ist, wird empfohlen, für je 300 Bauerhöfe nicht weniger als zwei Getreidevorrathsmagazine einzurichten. Die aufgespeicherten Getreidemengen müssen alle 9 Jahre erneuert werden. Jährlich kann nicht mehr als ein Fünftel des Vorraths ausgeliehen werden. Es wird damit eine alte, schon längst bestandene, aber inzwischen aufgehobene Einrichtung wieder hergestellt. Bei Einführung der Landschaftsordnung fand man, daß die aufgespeicherten Getreidemassen todtes Kapital seien, verkaufte alles Korn nebst den Speichern und schaffte sich zinstragende Papiere an. Im Laufe der Jahre waren aber die Werthpapiere verschwunden, deren Mangel im vorigen Winter sehr lebhaft empfunden wurde.

Rumänien.

Bukarest, 26. Dezember. (W. T. B.) In der heutigen Kammersitzung wurde über eine Interpellation Demeter Stourdzas, des Führers der Liberalen, betreffend die Erbschaftsangelegenheit Bedmar, verhandelt. Eine von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung wurde mit 68 gegen 14 Stimmen genehmigt.

In Folge des nun schon 2 Tage fortdauernden Schneefalls ist auf der Station Brazi ein Zug entgleist. Verletzt wurde Niemand.

Bulgarien.

Sofia, 26. Dezember. (W. T. B.) Die „Sobranje" wählte an Stelle von Slavkow, der zum Justizminister ernannt worden ist, den Abgeordneten Pe.kow zum Präsidenten. In der heutigen Sitzung wurde das Budget der öffentlichen Arbeiten, das Einnahmenbudget, sowie der Gesetzentwurf bezüglich der Erhebung des Zehnten genehmigt. Die Session wird voraussichtlich morgen geschlossen werden.

Asien.

Aden, 27. Dezember. (W. T. B.) Der Rammkreuzer „Kaiserin Elisabeth", mit den Erzherzogen Franz Ferdinand und Leopold Ferdinand an Bord, ist gestern hier eingelaufen und dampft morgen ab. Die Erzherzoge befinden sich vollkommen wohlauf.

Amerika.

San Francisco, 27. Dezember. Der japanische Premierminister wurde bei einem Unfall mit dem Wagen am Kopfe schwer verwundet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 28. Dezember. Von der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern der bereits vielfach, auch mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Karl August Köhn aus Rosengarten wegen mehrerer einfacher und schwerer Diebstähle, sowie Hehlerei in zwei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Im Mai d. J. war der Hühnerdiebstahl auf den Dörfern in der Umgegend von Altdamm als

förmliches Geschäft betrieben worden und hatte dabei der Angeklagte eine hervorragende Rolle gespielt. Derselbe wurde schließlich hier gefaßt, als er die gestohlenen Hühner hier auf dem Wochenmarkte verkaufte, er gab zu, dieselben theils selbst sich angeeignet, theils sie von bisher nicht ermittelten Komplizen erhalten zu haben. Gegen die Stiefschwester des Angeklagten, welche bei dem Verkaufe behülflich gewesen ist, erkannte das Gericht auf 2 Monate Gefängniß, erachtete diese Strafe jedoch für durch Untersuchungshaft verbüßt.

* Auf dem Grundstück von E. Henning, Altdammerstraße 41, gerieth gestern Nachmittag am $4\frac{1}{2}$ Uhr ein Bretterschuppen in Brand. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte das Feuer durch Uebergießen einiger Eimer Wasser.

* Auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe wurden in der Woche vom 19. bis 24. Dezember geschlachtet: 116 Rinder, 319 Kälber, 502 Schweine, 272 Hammel und 15 Pferde. Eingeführt beziehungsweise untersucht wurden in demselben Zeitraum: 125 Rinderhälften, 260 Kälber, 130 Hammel und 398 Schweine.

— Nach § 15 der mit dem 1. Januar 1893 in Kraft tretenden Verkehrsordnung ist den mit durchgehender Fahrkarte versehenen Reisenden der Aufenthalt in dem Warteraum des Bahnhofs bis zum Abgang des nächstzubenutzenden Zuges gestattet in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens jedoch nur, soweit der Warteraum während dieser Zeit ohnedies geöffnet sein muß. Die Unzuträglichkeiten, welche für derartige Reisende durch den Zwang der Räumung des Warteraums gerade während der Nachtstunden entstehen, lassen es wünschenswerth erscheinen, von der vorerwähnten Ausnahmebestimmung in thunlichst geringem Umfange Gebrauch zu machen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher die königl. Eisenbahn-Direktionen mittels Verfügung vom 20. Dezember d. J. veranlaßt, in eine nähere Prüfung der Verhältnisse ihrer betreffenden Bezirke einzutreten und zum mindesten für die wichtigeren Uebergangsstationen von einer Bahnlinie zur anderen entsprechende Anordnungen zu treffen. Reisenden, welchen die Weiterreise an dem nämlichen Tage in Folge Zugverspätung unmöglich gemacht wird, ist bis zum Abgang des nächsten Zuges der Aufenthalt in dem Warteraum stets zu gestatten.

* Vor ausverkauftem Hause an beiden Festtagen trat in den Zentralhallen das neuengagirte Künstlerpersonal, welches an Güte allen vorangegangenen würdig zur Seite gestellt werden kann, erstmalig auf. Zuerst lernten wir in Frl. Eugenie von Mick-Dalma eine ausgezeichnete Operettensängerin kennen, welche uns durch ihre herrlich ausgebildete Stimme, durch fesche Erscheinung, prachtvolle Kostüme zur Bewunderung hinriß und die Zuhörer zu dem stürmischsten Applaus veranlaßte, wodurch sich die Sängerin zu immer neuen Dakapos gezwungen fühlte; sodann trat die berühmteste Akrobatentruppe Franklin in Balltoilette auf, den jeder aufs vorzüglichste gelungene Tric reichster Beifall lohnte. Zwei gern gesehene Nummern, welche vom vorigen Ensemble reengagirt worden und nur noch bis inkl. 30. Dezember hier verbleiben, sind der Verwandlungskünstler Kurt Ellis und der Zirkusdirektor Mr. Hendrics mit seinem Zirkus en miniatur, denen es an stürmischen Ovationen nie fehlt. In der Truppe Schilli als Krokodil-Imitatoren in ihrer mysteriösen Scene „Ein Abend am Nil" lernten wir ein Künstler-Ensemble par excellence kennen, ebenso das Wunder dieses Jahrhunderts Fly u. Slate, welche in ihrer phänomenalen Gedankenübertragung vorzügliches leisten und die den hier in früheren Jahren gesehenen Lorenz u. Kenetty würdig zur Seite gestellt werden können. Mit stürmischem Applaus wurden die noch vom vorigen Jahre in bestem Andenken stehenden Salonathleten Madame und Mr. Schaffeur bei ihrem Erscheinen empfangen. Wir erinnern uns derartige Kraftleistungen noch von keiner Dame gesehen zu haben. Erheiternd wirken die Schatten-Silhouetten des Mr. José Garcia. Wir empfehlen die Vorstellungen dem geehrten Publikum aufs angelegentlichste.

— Das Berliner Adreßbuch für 1893 ist bereits in zwei stattlichen Bänden von 3069 Seiten erschienen und ergiebt, daß Berlin jetzt 896 Straßen und 69 Plätze resp. Märkte hat. Wer sich in Stettin darin orientiren will, dem ist dazu eine leichte Gelegenheit geboten, indem seit heute das Buch im Aux Caves de France, hierselbst, kleine Domstr. 5, zu Jedermanns Bedienung ausliegt, besonders angenehm wird dies denen sein, welche Neujahrswünsche nach der Hauptstadt zu senden haben und über die Wohnungen der dortigen Freunde nicht genau unterrichtet sind.

— Als nachträgliches Weihnachtsgeschenk wurde unserer Redaktion heute ein lebender Schmetterling überbracht, welcher am Bismarckplatz an einem Christbaum gefangen wurde. Das Thierchen ist vollständig munter und scheint es einstweilen nicht im Geringsten zu spüren, daß es sich so gewaltig in der Jahreszeit geirrt hat.

Ein Berliner Weihnachten.

Folgende ansprechende Weihnachtsgeschichte erzählt der „Berliner Börsen-Courier:

Ein Herr im Pelz, dessen Kragen er weit über die Ohren geschlagen hatte, mit allerlei Packeten beladen, schickte sich an, in die Droschke zweiter Klasse einzusteigen, welche an der Ecke der Beuth- und der Leipzigerstraße den Kopf des dort haltenden Droschkenzuges bildete.

„Kutscher, Lützow-Straße Nr. 79, Ecke Magdeburger Platz, aber schnell, damit ich noch vor zehn ins Haus komme. 's giebt auch 'n Trinkgeld!"

„Steijen Se man in, ick fahr' Ih'n wie erster!"

Der noch junge Droschkenkutscher, dessen rundes, gutmüthiges Gesicht von der Kälte stark geröthet war, klopfte bedächtig die gerade ausgerauchte kurzstielige Tabakspfeife an der eisernen Bocklehne aus, steckte die Pfeife in den Mantel, spuckte aus, schnäuzte sich dröhnend in ein mächtiges, rothes Taschentuch, wischte sich die Eiszäpfchen aus dem kurzen, blonden Vollbart, zog bedächtig die graue Wolldecke von dem Rücken seiner braunen, wohlgenährten Stute — in seinen Abfahrt-Vorbereitungen ist der Berliner Droschkenkutscher von einer unerschütterlichen Ruhe — und schnalzte mit der Zunge:

„Hüob, Riekchen!"

Das Pferd zog an und stampfte bald in gestrecktem Trabe über das Pflaster. Der Droschkenkutscher ließ der Stute nur ein einziges Mal die Peitsche um die Ohren knallen. Er nickte zufrieden mit dem Kopf:

„Heute jeht se wieder wie'n Engländer."

Es begann gerade zehn Uhr zu schlagen, als die Droschke vor dem Hause Lützow-Straße Nr. 79 hielt. Der Droschkenkutscher sprang schwerfällig vom Bock herab, öffnete die Wagenthür und half dem packetüberbürdeten Herrn im Pelz beim Aussteigen:

„Na, da wer'n wir ja!"

„Sie sind sehr gut gefahren. Hier halten Sie mal" — der Fahrgast reichte dem Kutscher den größten Theil der Packete hin, zog das Portemannaie hervor, hielt es dicht an die Bock-Laterne und suchte das Geld heraus. Dabei fiel sein Blick unwillkürich auf die weißen Ziffern der dunkelrothen Laterne:

„1699, eine schöne Nummer!"

„Nicht wahr?" — sagte der Droschkenkutscher mit stolzer Befriedigung — „wenn ick ihr man blos in de Lott'rie kriejen konnte; da fällt sicher mal det jroße Loos druff!"

„Hier haben Sie eine Mark dreißig, Kutscher."

„Danke scheen, lieber Herr, winsche ooch verjniejtes Fest." Er reichte dem Fahrgaste treuherzig die in plumpem Fausthandschuh steckende, breite Rechte.

„Danke, danke. Na, feiern Sie denn nicht Weihnachten?"

„Allemal! Det war heite de letzte Fuhre. Nu jeht's zu Hause, zu Muttern!"

Der Herr im Pelz schlüpfte rasch in das Haus, dessen Thür der Nachtwächter gerade verschließen wollte. Der Kutscher stieg wieder auf den Bock und nahm die Zügel in die Hand:

„Hüob, Riekchen, zu Hause!"

Die Stute spitzte die Ohren und wieherte laut auf. Sie kannte die Bedeutung der Worte „Zu Hause!" ganz genau und warf die Hufe noch weit flinker auf den Damm, als zuvor. Die Peitsche brauchte ihr auch nicht ein einziges Mal mehr um die Ohren zu knallen, sondern wippte ungestört in ihrer Lederhülse. Der Kutscher schmunzelte:

„Na, heite jreift se aber mechtig aus, wenn die nich weeß, daß heite Weihnachten is, heeße ick Hans. Uffjepaßt, Riekchen, da kommt de Pferdebahn; kiek doch mal, Riekchen, nich een Menschenskind sitzt heite in den Jlaskasten, hahaha!"

Er lachte schadenfroh. Die Abneigung gegen die Pferdebahn konnte er selbst am Heiligenabend nicht überwinden. Riekchen und ihr Herr, der Droschkenkutscher, standen in den allerbesten Beziehungen zu einander. Niemals fiel es ihm ein, die kräftige Stute, wenn ihr einmal etwas Pferdliches passirte, mit rohen Scheltworten zu überschütten, sie, wie das andere Droschkenkutscher in ähnlicher Lage zu thun pflegen, „oller Ochse", „Rindvieh" oder „dußliges Kameel" zu nennen. Er ließ ihr stets den Platz, welchen sie durch ihre Geburt von Rechts wegen in der Naturgeschichte beanspruchen durfte. Dagegen ließ er sich häufig mit ihr in intime Zwiegespräche ein, vertraute ihr seine kleinen Leiden, seine kleinen Freuden an. Hatte er eine gute Einnahme gemacht, so sagte er: „Heute hat's aber ordentlich geflutscht, Riekchen, meine Olle wird sich freuen!" Dann gab Riekchen durch Wiehern zu erkennen, daß sie ganz seiner Ansicht wäre. War der junge Kutscher aber einmal in übler Laune, weil ihn ein die Droschken an der Haltestelle revidirender Schutzmann auf einer kleinen Reglementswidrigkeit ertappt und aufgeschrieben hatte, so brummte er: „Ick sage dir, Riekchen, die Polizei kann ein'n nur schikaniren!" Dann gab Riekchen durch heftiges Wiehern zu erkennen, daß sie die Entrüstung über die Polizei in hohem Maße theile.

Die Droschke mit der schönen Nummer 1699 bog um die Ecke der Lützowstraße und fuhr nach der Potsdamer Brücke zu. Der Kutscher hielt die Zügel lässig in der Hand und ließ der braunen Stute freien Lauf. Riekchen fand den Weg ganz allein, wenn's nach Hause ging. Ihr Herr und Meister blickte in der Potsdamerstraße bald nach links, bald nach rechts zu den Häusern hinauf. Alle Fenster waren erleuchtet und etwas unsäglich Warmes, Behagliches schien durch diese flammenden Scheiben in die Nacht hinaus, auf die Straße hinab zu fluthen. In allen Stockwerken flimmerten die Kerzchen der Tannenbäume. Hier und da standen die Weihnachtsbäume in hervorspringenden Erkern und berührten mit ihren grünen Nadel-Armen die vom Frost leicht überhauchten glitzernden Fenster. Der Kutscher schmunzelte; ihm wurde so warm, so wohl ums Herz, als wenn er schon zu Hause an dem kleinen grünen Kachelofen säße.... Die Stute war sehr unangenehm überrascht, als sie plötzlich einen kräftigen Zügelruck verspürte und ein langes „Brrrrrr!" an ihre Ohren drang. Es war vor einem noch geöffneten Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft in der Leipzigerstraße. Der junge Droschkenfuhrherr stieg langsam vom Bock herab.

„Na, Riekchen, wir woll'n doch mal der Ollen 'n Paar Thiringer Knackwürschtchen mitnehmen, die ißt se zu jerne!"

Riekchen wieherte, was in diesem Fall so viel bedeutete wie: „Ich habe absolut nichts dagegen." Bald darauf kam der Kutscher mit einer viereckigen, gelben Düte wieder aus dem Laden heraus und nun wurde die unterbrochene Fahrt eiligst fortgesetzt. Vom Rathhausthurm schlug es halb, als die Droschke Nummer 1699 in den Königsgraben hineinpolterte. Jetzt war Riekchen nicht mehr zu halten; sie galoppirte förmlich bis sie vor einem der letzten Häuser des Königsgrabens angelangt war. Hier stand sie wie eine Mauer. Der Droschkenkutscher sprang herab, zog einen riesigen Hausschlüssel aus der Hosentasche, schloß das alte verwitterte Thor auf, nahm Riekchen beim Zügel und führte sie durch den Flur auf den Hof. Hier strängte er sie ab, ließ die Droschke in einer Hofecke stehen und brachte die Stute in den Stall. Er nahm ihr das Geschirr ab, schüttete ihr eine sehr reichliche Portion von Goldhafer und Häcksel in die Krippe, breitete eine warme, dichte Spreu auf dem Stallboden aus, packte dann mit beiden Händen das Maul der Stute, drückte es liebkosend an seine Brust und sagte:

„Nu friß, Riekchen, juten Appetit!"

Dann stampfte er auf den Hof hinaus und stieg mit schweren Schritten im Seitenflügel drei Treppen hinauf. Von dem schmalen Flur des dritten Stockes hielt eine weit über das Geländer hinweggebeugte Frau eine kleine Petroleumlampe hinab.

„'n Abend, Olle!"

„'n Abend, Willem!"

Die „Olle" war ein junges, frisches, dralles Frauchen, an deren Ohren zwei lange Bernsteinbommeln hin und herschaukelten. Sie nahm jetzt die Lampe in die linke Hand, schlang ihren rechten Arm um den Hals des Kutschers und drückte ihm einen laut schmatzenden Kuß auf die Lippen.

„Na, juten Weihnachten, Willem!"

„Juten Weihnachten, Olle! Schlafen die Jöhren schon?"

„Die sind sehr munter und rufen nach Dir." In der That ertönten in diesem Augenblick aus der Stube zwei helle Kinderstimmen:

„Vater, Vater! Willem wo bist Du?"

Lachend trat der Kutscher in die freundliche, saubere Stube, in welcher auf einem weißgedeckten Tisch ein bescheidenes Tannenbäumchen flimmerte. Zwei kleine flachsköpfige Knaben, Zwillinge, standen aufrecht in ihrem Bettchen, strampelten mit den nackten Beinchen und riefen von Neuem:

„Willem, wo bist Du?"

„Hier bin ick!" sagte der Kutscher, trat auf das Bett zu, nahm auf jeden Arm einen Jungen und trug die drolligen Bengels im Zimmer umher, während er sang: „Na nu woll wir noch mal, woll'n wir noch mal, Heirassassa, lustig sein, fröhlich sein, heirassassa!"

„.... Heirassassa," wiederholten die Bengelchen und patschten dem Vater in das Gesicht. Die junge Frau brachte einen braunen, dampfenden Topf hinein.

„Willem, 'n Töpplen heißen Kaffee, aber trink gleich!"

Der junge Vater setzte seine beiden Sprößlinge auf seine Knie und schlürfte mit Behagen den Kaffee. Plötzlich streckte der Kutscher die Nase mit einem schnüffelnden „Hm!" nach der Küche, aus welcher ein eigenartiger Fettduft kam, ein Brutzeln hörbar wurde. Er blickte fragend auf seine Frau:

„Bolletten, Olle?"

„Gerathen, Willem!"

Sein breites, gutmüthiges Gesicht verklärte sich. Als er ausgetrunken hatte, sagte seine Frau:

„Geh jetzt in die Küche, Willem, und paß auf, daß die Bolletten nich anbrennen!"

Er wollte die Herren Söhne zuvor wieder in das Bett legen, aber die Bengels erhoben ein solches Geschrei, daß er sie nothgedrungen in die Küche mitnahm. Nach einigen Augenblicken rief ihn die Frau wieder in das Zimmer und er fand jetzt unter dem Weihnachtsbaum ein Paar pelzgefütterte Stiefel, einen Kuchenstollen, ein Paar Fausthandschuhe und eine famose Peitsche. Ganz beseligt umarmte und küßte er seine Frau, nachdem er erst die Zwillinge auf das Sopha gesetzt hatte.

„Nu kommst Du ran, Olle!"

Er holte aus einem verschlossenen Kommodenschubfach ein rothes Kopftuch, ein graues Wollkleid und eine Bernsteinbroche hervor. „Ach, wie schön, wie schön Willem," rief die junge Frau, in die Hände schlagend. Jetzt umarmte und küßte sie ihn.

„Nu sind die Jöhren dran", sagte er und holte aus den Taschen des an die Wand gehängten Kutschermantels einen großen Hampelmann und ein Holzpferdchen hervor. Als auch diese Bescheerung vorüber war, schlug sich plötzlich der Kutscher auf den Schenkel:

„Herrjeh, ick muß ja noch Riekchen tränken!? ..."

Einige Minuten darauf war er wieder im Zimmer.

„Hahaha, Riekchen schläft schon wie 'ne Ratze!"

Auf dem Sopha, wo sich in der Abwesenheit des Vaters die beiden Bengels wegen des Holzpferdchens in die Haare gerathen waren, herrschte wieder vollkommener Friede. Die Zwillinge kabolzten hin und her und enthüllten dabei sehr quappige Körpertheile. Der junge Kutscher saß am Tisch, verzehrte nacheinander sechs Bouletten und sagte, die Gabel mit der Rechten auf den Tisch stützend, mit der Linken seine lachende, dralle Frau unter das Kind fassend:

„Olle, es jeht doch nischt über Weihnachten! ...."

Bankwesen.

Berlin, 27. Dezember. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. Dezember.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 861,750,000, Abnahme 10,186,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 19,808,000, Abnahme 2,783,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 8,569,000, Abnahme 1,328,000.
4) Bestand an Wechseln M. 557,755,000, Zunahme 5,288,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 90,278,000, Zunahme 889,000.
6) Bestand an Effekten M. 12,834,000, Zunahme 2,457,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 68,967,000, Zunahme 28,642,000

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30,000,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1,020,897,000, Zunahme 36,727,000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 439,367,000, Abnahme 13,826,000.
12) An sonstigen Passiva M. 1,638,000, Abnahme 430,000.

Börsen-Berichte.

Posen, 27. Dezember. Spiritus loko ohne Faß (50er) 48,40, do. loko ohne Faß (70er) 28,90. Still. — Wetter: Naßkalt.

Magdeburg, 27. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Fest. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,40 G., 14,45 B., per Januar 14,40 bez., $14,42\frac{1}{2}$ B., per Februar $14,47\frac{1}{2}$ G., $14,52\frac{1}{2}$ B., per März 14,55 bez., $14,57\frac{1}{2}$ B. — Fest.

Pest, 27. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,51 G., 7,52 B., per Herbst 7,62 G., 7,63 B. — Hafer per Frühjahr 5,50 G., 5,52 B. — Mais per Mai-Juni 1893 4,80 G., 4,82 B. — Kohlraps per August-September 11,60 G., 11,65 B. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 27. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 78,50, per März 76,77, per Mai 75,00, per September 75,00. — Behauptet.

Hamburg, 27. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember $13,37\frac{1}{2}$, per Januar $13,37\frac{1}{2}$, per März $14,52\frac{1}{2}$, per Mai 14,65. — Fest.

Paris, 27. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per Dezember 47,90, per Januar 48,10, per Januar-April 48,20, per März-Juni 48,60. Spiritus ruhig, per Dezember 46,00, per Januar 46,00, per Januar-April 46,00, per Mai-August 46,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 27. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Dezember 56,75, per Januar 56,75, per Januar-April 57,50, per März-Juni 58,25. Mehl träge, per Dezember 48,00, per Januar 48,10, per Januar-April 48,20, per März-Juni 48,40. — Spiritus ruhig, per Dezember 46,25, per Januar 46,00, per Januar-April 46,00, per Mai-August 46,25.

Havre, 27. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,00, per März 97,00, per Mai 95,00. — Ruhig.

Glasgow, 27. Dezember, Vm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. $7\frac{1}{2}$ d. Stetig.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Dezember. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 3186 Rinder (darunter 125 Dänen und 8 Schweden), 8112 Schweine (darunter 145 Dänen, 656 Bakonier und 1000 Galizier), 1279 Kälber und 3858 Hammel.

Der Markt zeigte im Allgemeinen die Tendenz aller, den Feiertagen unmittelbar folgenden Schlachtviehmärkte. Zunächst verlief der **Rindermarkt** recht schleppend, bei geringer Qualität zu weichenden Preisen, und wird kaum geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten nahezu 1000 Stück an. Man zahlte für 1. Qualität 56—59 Mark, 2. Qualität 50—54 Mark, 3. Qualität 40—46 Mark, 4. Qualität 35—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweinemarkt** wickelte sich nur langsam ab, doch wurde bis auf einige Bakonier ausverkauft. Das Verbot der Ausfuhr nach Orten ohne öffentliche Schlachthäuser war aufgehoben, der Export dennoch nicht bedeutend. Man zahlte für 1. Qualität 55—56 Mark, 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 48—51 Mark, Galizier 47—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier zahlte man 46—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

In **Kälbern** fand ein recht gedrücktes und schleppendes Geschäft mit erheblichem Preisrückgang statt. Wir notiren: 1. Qualität 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 50 bis 55 Pf., 3. Qualität 35—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Schlachthammel**markt zeigte ruhige Tendenz und wurde geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 40—44 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf, 2. Qualität 34—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegrapische Depeschen.

Wien, 27. Dezember. Den Abendblättern zufolge ist ein Beamter der Staatszentralkasse verhaftet worden, weil derselbe außer Kurs gesetzte alte 50- und Fünfguldennoten nochmals bei den Staatskassen einlösen ließ.

Pest, 27. Dezember. Ein in Großwardein erscheinendes oppositionelles Blatt behauptet, daß aus dem Religionsfond, welcher vom Kultusminister verwaltet wird, vier Millionen defraudirt worden sind, und zwar soll dies unter dem früheren Minister Trefor geschehen sein. Der hierdurch erregten Sensation tritt ein offizielles Dementi entgegen, laut welchem es sich bei dem Manko im Religionsfond nicht um Defraudation, sondern um ein Defizit handele, welches seiner Zeit in Folge ungünstiger wirthschaftlicher Verhältnisse entstanden, gegenwärtig aber bereits zum größten Theil durch rationelles Wirthschaften wieder hereingebracht sei.

Letzte Nachrichten.

Zürich, 27. Dezember. Hier zirkulirt ein öffentlicher Aufruf zur Bildung einer Volksliga zum Zweck eines strengen Boykottes aller französischen Produkte und Fabrikate. Die Liga will eine strenge Kontrolle führen und sich bemühen, sämmtliche noch schwebende Aufträge auf französische Artikel zur Abbestellung zu bringen.

Paris, 27. Dezember. Hauptmann Driant erhielt wegen Veröffentlichung des Löwe'schen Briefes an Boulanger acht Tage Stubenarrest.

Paris, 27. Dezember. Das toxicologische Laboratorium erklärt die Meldung des „Figaro" betreffend die Todesursache des Barons Reinach für unbegründet.

London, 27. Dezember. Ueber San Francisco wird aus Yokohama vom 8. Dezember gemeldet, der Wagen des japanischen Premierministers Ito stieß mit der Equipage der Prinzessin Komatsu heftig zusammen. Graf Ito wurde herausgeschleudert und erlitt dabei eine erhebliche Verletzung an der Schläfe.

London, 27. Dezember. Sir Morley hat eine große Anzahl Schreiben erhalten, darunter auch eins von dem neuen Bürgermeister von Cork, in welchem ihm derselbe sein tiefstes Beileid über das gegen ihn ausgeübte Attentat ausdrückte. Auch von den irischen Blättern wird das Attentat als ein Empörung hervorrufendes bezeichnet. — Da von Seiten der Polizeibehörde weitere anarchistische Ausschreitungen befürchtet werden, so wurde angeordnet, daß zum Schutz der öffentlichen Gebäude Wachmannschaften abkommandirt werden.

Buenos-Ayres, 27. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Truppen des Gouverneurs der Provinz Corrientes wurden in zwei Scharmützeln von den Aufständischen besiegt. Die Letzteren haben Mercedes und Caseros besetzt und sind Herren der Eisenbahnen. Die Bundesregierung verhält sich passiv gegenüber dem Konflikt zwischen den Provinzialbehörden und den Aufständischen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 26. Dezember, — 1,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 26. Dezember, + 1,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 26. Dezember, + 0,63 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. Dezember, Oberpegel + 5,27 Meter, Unterpegel — 0,96 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. Dezember, + 0,96 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 22. Dezember, — 0,06 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. Dezember, + 1,48 Meter.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 28. Dezember 1892.

Ruhiges, zeitweise aufklarendes, vorwiegend trübes Wetter mit mäßigem Frost ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 27. Dezember 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,80 G	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	97,00 G
do. do.	3½%	99,90 b G	Westfälisch. do.	4%	102,90 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,00 G	Westpr. ritterschft.	3½%	96,75 G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	—
do.	4%	—	Kur- u. Neum. Rtbr.	4%	102,80 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,30 b	Pommersche do.	4%	103,00 B
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99,25 b
do. do. neue	3½%	98,30 b	Posensche do.	4%	102,80 b
Westf. Pr.-Obl.	3½%	96,00 b	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	122,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 b
do. do.	4½	109,00 B	Sächsische do.	4%	103,10 b
do. do.	4%	104,30 b	Schlesische do.	4%	102,60 G
do. do.	3½%	98,90 B	Schl. Holst. do.	4%	102,90 b
Kur.- u. Neumärk	3½%	99,50 B	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,25 G
do. neue	3½%	98,40 b	Bayerische Anl.	4%	106,80 b G
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,00 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—	Hamburg. Rente	3½%	97,10 B
do.	3½%	97,10 b	do. amort.		—
do.	3%	85,20 b	Staats-Anleihe	3½%	97,10 b G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,10 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Pommersche do.	3½%	97,30 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,75 G
do. do.	4%	103,00 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,25 B
Posensche do.	4%	101,80 b	Meininger. do.		
do. do.	3½%	96,60 G	Loose		28,60 B
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,60 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,00 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,25 b G	do. do. amort.	5%	96,90 b
Buen.-Aires-Gld.-Anleihe	5%	36,40 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	92,80 b	do. do. 1880	4%	96,50 b
Italienische Rente	5%	91,60 b	do. do. 1887	4%	—
Mexican. Anleihe	6%	77,90 b	do. Goldrente	6%	103,70 B
do. do. 20 L. St.	6%	82,00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	65,70 b
do. do.	6%	120,80 G	do. Präm.-A. 1864	5%	151,75 G
Oesterr. Gold-R.	4%	98,25 G	do. do. 1866	5%	139,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	82,60 G	do. Bodencr. neue	4½%	99,60 b
do. do.	5%	86,10 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	82,60 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,90 b	do. Rente	5%	75,75 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	75,75 b G
do. Cred. 100 1858	—	335,10 G	Ungarische Gold-Rente	4%	95,90 G
do. 1860er Loose	5%	126,50 G	Ungarische Papier-Rente	5%	—,—
do. 1864er Loose	—	325,50 b G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	41,75 b	Dux-Bodenbach	4%	115,90 b
Frankf. Güterb.	4%	61,00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	92,30 b G
Lübeck-Büchen	4%	136,60 b	Gotthardbahn	4%	151,50 b
Mainz-Ludwigsh.	4%	109,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	103,10 G
Marb.-Mlawka	4%	57,40 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—	Moskau-Brest	3%	66,30 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	152,00 b	Oestr. Frz.-Staat.	4%	—
Ostpr. Südbahn	4%	68,40 b	do. Nordwb.	5%	—
Saalbahn	4%	21,70 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	95,60 b
Stargard-Posen	4½%	102,00 B	Südöst. (Lomb.)	4%	37,60 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	65,50 b G	do. Wien	4%	197,75 b G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,10 b
Marb.-Mlawka	5%	106,40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,20 b B	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,75 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	90,80 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,10 b G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91,15 b
do. Starg.-Pos.	4%	101,30 b G	Losowo-Sewastop.	5%	66,00 G
Saalbahn	3½%	93,80 G	Mosco-Rjäsan	4%	91,35 b G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	84,30 G	do. Smolensk. g.	5%	101,00 B
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,10 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,90 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow g.	4%	91,00 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,40 b G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,25 b B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	105,00 B	Rybinsk-Bologoye	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,90 b B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77,20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,00 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77,10 G	Transkaukasisch. g.	3%	78,60 G
Oest. Franz-Stb.	5%	107,75 B	Warschau-Teresepol	5%	105,90 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,70 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,90 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,70 G	Wladikawkas gar.	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	110,10 G
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	91,00 b G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,80 b	Pr. B. Cr. Pfd. S. 9 (rz. 100)	4%	100,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,80 b	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,60 G	Pr. Centrb. Pfd. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 b
do. do. do.	4%	102,50 b G	do. do.	3½%	95,20 b G
do. do. conv.	4%	102,20 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95,60 G	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. I. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,80 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,10 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,10 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,40 G	do. do. do.	4%	102,20 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,60 b G
			do. do. (rz. 110)	4%	101,90 b
			do. do. (rz. 100)	4%	100,75 G

Bank-Papiere

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-P.	—	64,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	116,60 B
Berliner Cassenver.	8½	—,—	Disc.-Command.	11	176,80 b
do. Handelsges.	9½	134,40 b G	Dresdner Bank	10	138,50 b G
do. Prod.-Hdl.	—	—	Nationalbank	8	111,90 b
Bresl. Disc.-Bank	9	96,50 G	Pomm. Hyp. conv.	6	112,75 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	10	169,80 b
Deutsche Bank	10	158,50 b B	Reichsbank	8½	149,75 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	13	126,10 b G	Hörder Bergw.	—	6,00 G
Bochum. Bgw. A.	6	23,75 b B	do. conv.	—	13,25 B
do. Gußstfab.	—	119,70 b G	do. St.-Pr.	—	34,00 b G
Bonifacius	13⅓	91,80 b G	Hugo	10	92,00 b G
Borussia Bergw.	—	—,—	Kön.- u. Laurah.	—	95,30 b
Donnersmarckh.	6	77,25 b G	Louise Tiefbau	—	62,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	56,60 b B	Märk.-Westf.	—	196,00 b G
Gelsenkirchener	12	153,50 b	Oberschlesisch	5	66,25 G
Harkort Bergw.	—	85,60 b	Stolberg-Zink-H.	1½	34,00 b
Hibernia	19	107,40 b	do. do. St.-Pr.	8½	109,75 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	81,00 b G
Ahrens do.	0	49,50 b G	Dessauer Gas	10	170,00 b G
Böhmisches do.	14	208,50 G	Nobel Dyn. Trust	—	133,50 G
Bock do.	0	42,00 b	G.-F. Harb.-Wien	18	218,00 b
Bolle do.	6	74,00 G	Löwe u. Co.	—	92,25 G
Landré do.	8	131,00 B	Magd. Gas-Ges.	4	119,50 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	128,00 G
Bredow-Zuckerf.	—	49,25 b	do. (Lüders)	—	182,60 b G
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	120,00 G	Grusonwerke	35	280,60 b G
Leopoldshall	—	73,00 b G	Hallesche	—	131,50 b B
Oranienburg	7½	80,00 b G	Hartmann	—	98,50 b G
do. St.-Pr.	7½	86,50 b G	Pomm. conv.	6	124,00 b G
Schering	19	271,00 b G	Schwartzkopf	—	116,75 b G
Staßfurter	—	138,30 b G	St. Vulc. L. B.	8	92,00 b G
Union	12	124,60 b G	Nordd. Lloyd	7	53,60 b G
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	161,50 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	86,25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	206,25 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	221,60 b G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	76,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	1½	—,—
St. Dampf.-M.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	76,00 b G
Papierf. Hodenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11060,00 G	Germania	40	1095,00 G
Berliner Feuer.	158	2100,00 b G	Magd. Feuer	206	3945,00 b G
do. Ld. u. W. T.	120	1760,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	172½	—	Preuß. Leben	37½	650,00 b G
Colonia, Feuerv.	400	9502,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	855,00 G
Concordia, L.	45	1162,0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050,00 G	Turingia	240	4100,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5. Privatdiscont 3 G

		Wechsel (Cours vom 27. Dezbr.)
Amsterdam 8 Tage	3½%	168,50 b
do. 2 Monat	3½%	167,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b B
do. 2 Monat	3½%	80,55 G
London 8 Tage	3½%	20,34 b
do. 3 Monat	3½%	20,26 b G
Paris 8 Tage	3%	81,00 B
do. 2 Monat	3%	80,65 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	168,05 b
do. 2 Monat	5½%	168,05 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,05 b B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,80 G
Petersburg 3 Wochen	6%	201,75 b
do. 3 Monat	6%	200,75 B
Warschau 8 Tage	6%	202,15 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,69 B	Engl. Banknoten	20,330 b
Sovereigns	20,35 G	Franz. Banknoten	80,90 b
20 Francs per Stück	16,185 b G	Oesterr. Banknoten	169,25 b
Dollar	—,—	Russ. Noten	202,20 b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe. Nachdruck verboten.

20)

Ein aufmerksamer Blick Jerzy's genügte jedoch, um diesen erkennen zu lassen, in welcher Gefahr die Dame schwebte; denn was sie in der Hand hielt, war kein Ruder, sondern nur dessen Stiel. Kotwicz erbleichte; schnell warf er die Zügel seines Pferdes einem Arbeiter zu und sprang in das Boot, welches immer am Ufer lag, sobald die Leute auf den Wiesen beschäftigt waren. Einige kräftige Ruderschläge stießen das Boot vom Lande ab, allein um die Mitte des Flusses zu erreichen, mußte man sich durch dichtes Schilf und allerhand Schlinggewächse hindurcharbeiten, was das Fortkommen des Fahrzeuges ungemein erschwerte. Von einem Umgehend dieser Stelle konnte keine Rede sein; denn jede Minute konnte Gefahr bringen, da der Nachen des Edelfräuleins einer Stelle zutrieb, wo sich ein gewaltiger Strudel befand, und gerieth Terenia in diesen Strudel, dann war sie unrettbar verloren. Jerzy arbeitete mit übermenschlicher Kraft. Auf seine Hände und auf seine Stirn traten dicke Adern, und die dunklen Haare hingen ihm schweißtriefend über die Stirn. Wenn es sich um sein eigenes Leben gehandelt hätte, so könnte er nicht heldenmüthiger darum gekämpft haben, als er es in diesem Augenblicke für das Leben des jungen Mädchens that. Nur noch wenige Minuten, nur noch einige kräftige Ruderschläge, und er hatte bereits freies Fahrwasser. Kotwicz athmete tief auf, er schien Herr der Situation geworden zu sein. Doch er täuschte sich, es handelte sich nicht nur darum, die Mitte des Flusses zu erreichen und den Nachen einzuholen, sondern es kam vor allem darauf an, den Kahn festzuhalten und sein Weiterschwimmen zu verhindern. Aber der angestrengten Arbeit sollte es endlich gelingen, alle Gefahren glücklich zu überwinden, und nach kurzer Zeit schwammen beide Nachen friedlich neben einander.

„Um Gottes willen, Herr Jerzy, was bedeutet diese Eile?" rief sie lächelnd. „Es droht mir doch nicht die geringste Gefahr, und zudem gefällt es mir auf dem Wasser so gut."

Als sie nun bemerkte, daß der Kahn des jungen Mannes den Lauf des ihrigen kreuzte, hielt sie scherzend das zerbrochene Ruder in die Höhe und salutirte.

„Ich bin besiegt und gegen meinen Willen gefangen genommen", lachte sie. „Ich begrüße Sie und beuge mich in Demuth vor Ihnen ..... und unterwerfe mich Ihnen freiwillig."

Kotwicz zog den weißen Nachen an den seinigen heran, und sprang auf das Ruder gestützt, in das Fahrzeug des Fräuleins hinüber. Jetzt war alle Gefahr vorüber, aber die Anstrengungen der letzten Viertelstunde hatten ihn derart erschöpft und seine Nerven so sehr erregt, daß er heftig hervorstieß:

„Wie kann man nur so leichtsinnig sein, gerade als ob das eigene Leben und das Leben des Nächsten nichts wären, als ein werthloses Spielzeug!"

Nachdenklich schaute ihm Terenia mit ihren dunklen Augen ins Gesicht.

„Ich habe das Ruder ja nicht absichtlich zerbrochen," entschuldigte sie sich. Es muß bereits morsch sein und da ...."

„Man hätte das Ruder erst hübsch besehen und ordentlich prüfen sollen," unterbrach er sie, „und überhaupt nicht allein auf den Fluß hinausfahren dürfen."

Das junge Mädchen blickte ihm treuherzig in die Augen.

„Sind Sie immer so böse und bei schlechter Laune, wenn Sie jemand einen Dienst erweisen?" fragte sie mit zärtlicher Stimme. Und während Jerzy schweigend seinen Kopf abwandte, fuhr sie fort: „Ich wußte ja, daß mir nichts passiren würde. Der Tag ist so schön, die Luft so ruhig, und wäre ich niemand auf dem Flusse begegnet, so würde ich wohl bis zur Fähre getrieben sein, und dann hätte ich ja bis Opol nicht mehr weit gehabt. Ich bedaure nur, daß ich Ihnen umsonst Angst und Schrecken eingejagt und mir dadurch meine einsame Fahrt durch einen bösen Gesellschafter verkürzt habe."

Der junge Kotwicz schämte sich.

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein," stöhnte er erschöpft auf, „aber beim Anblick der Gefahr, welche Sie bedrohte, stieg mir vor Schreck das Blut zu Kopfe ...."

„Und Sie zürnten mir," fiel ihm Terenia ins Wort. „Ich wußte gar nicht, daß Sie so heftig sein können."

„Nein, nur ...."

„Nur das zerbrochene Ruder thut Ihnen leid?" rief sie scherzend. „Hm, hm, Sie haben Recht. Aber warum brachten Sie denn über Hals und über Kopf Ihr eigenes Fahrzeug in Gefahr!"

Der junge Mann erhob seine Augen und schaute sie ungläubig an. Ihre Blicke begegneten sich, und bald darauf brachen beide in ein schallendes Gelächter aus.

„Habe ich schon Verzeihung erlangt?" fragte er. „Ich war brutal, das muß ich zugeben, aber ich bitte, mich nur dieses eine Mal entschuldigen zu wollen."

„Ja, ja, das zerbrochene Ruder und die ohne Aufsicht zurückgelassenen Schnitter .... nicht wahr, Sie sind an allem schuld!" antwortete sie nachsinnend. Mildernde Umstände, deretwegen wir ein gerichtliches Urtheil fällen müssen. Aus demselben Grunde sind Sie auch wohl so lange von Opol fortgeblieben?"

„Das wohl nicht, aber eine gewisse bosbafte Person hat mir ein Hinderniß in den Weg gelegt," sagte er scherzend.

„Ein Hinderniß? O großer Gott, welch ein schwarzer Undank! und wir haben uns so sehr nach Ihnen gesehnt!"

„Wirklich?" rief er. Sie haben mich vermißt, Fräulein?"

Terenia sah ihn ohne jede Koketterie treuherzig an, und indem sie ihm die Hand entgegenstreckte, entgegnete sie:

„Ich muß offen gestehen, Sie haben mir sehr gefehlt. Eigentlich müßte ich als Dame von Welt Ihnen solches verheimlichen, allein mein Gewissen drängt mich, die Wahrheit zu gestehen."

Jerzy ergriff ihre feinen Fingerchen und hielt sie fest in seiner bebenden Hand.

„Ich hatte niemand, mit welchem ich über das neueste Buch sprechen, niemand, dem ich meine frisch erblühten Rosen zeigen konnte," fuhr sie fort. „Ach, und eine Rose ist so schön, weiß mit seinen, gefiederten Blättchen!"

Kotwicz dachte bei sich, daß sie mit ihrem alabasterweißen Teint und ihrem reinen, unschuldsvollen Herzen die schönste Rose sei, und zog, wie von magischer Gewalt fortgerissen, ihre Finger an seine Lippen.

„Wie Graf Morski," sagte sie.

Sofort ließ er ihre Hand los, während Terenia laut auflachte.

„Aha," rief sie, „also mein hochgeschätzter Herr Vormund ist es, der Sie aus unserem Hause vertrieb?"

Jerzy senkte das Ruder in's Wasser, that einige kräftige Ruderschläge, und dann fragte er:

„Wohin wollen wir fahren?"

„In's Unendliche," erwiderte sie fröhlich.

(Fortsetzung folgt.)

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Nachdem seitens der oberen Verwaltungsbehörden der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für die Zeit vom 1. Januar 1893 ab anderweit festgesetzt ist (§ 22, Absatz 2, Ziffer 5 des Gesetzes vom 22. Juni 1889) geben wir nachstehend eine Uebersicht darüber, welchen Lohnklassen die einzelnen Kategorien der Versicherten **vom 1. Januar 1893 ab** angehören:

I. Für **land- oder forstwirthschaftliche Betriebsbeamte** ist, wie bisher, der wirkliche durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst (§ 22, Absatz 2, Ziffer 1 a. a. O.) maßgebend.

II. Für **Seeleute 2c.** gelten, wie bisher, besondere Bestimmungen (Ziffer 2 a. a. O.).

III. Für **Mitglieder einer Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Innungs-Krankenkasse** ist die Lohnklasse, wie bisher, nach dem 300fachen Betrage des für ihre Krankenkassenbeiträge maßgebenden durchschnittlichen Tagelohns bezw. wirklichen Arbeitsverdienstes zu berechnen (Ziffer 4 a. a. O).

Jedem Krankenkassenvorstand wird hierüber eine besondere Nachricht zugehen, sobald die Statutenänderungen feststehen.

IV. Für **alle übrigen Versicherten** stellt sich die Lohnklasse nach Ziffer 1 u. 5 a. a. O. **ohne Rücksicht auf den wirklichen Verdienst,** wie folgt:

	Lohnklasse:
A. im Regierungsbezirk Stralsund:	
1. männliche excl. Lehrlinge	II
2. weibliche und Lehrlinge	I
B. im Regierungsbezirk Stettin:	
a. im Stadtkreise Stettin sowie in Grabow a./O., Bredow und Züllchow (Kreis Randow):	
1. männliche, nicht in der Land- oder Forstwirthschaft beschäftigte, excl. Lehrlinge	III
2. männliche in der Land- oder Forstwirthschaft beschäftigte excl. Hofgänger	II
3. weibliche, sowie Hofgänger und Lehrlinge	I
b. in den übrigen Theilen des Regierungsbezirks:	
1. männliche excl. Hofgänger und Lehrlinge	II
2. weibliche, sowie Hofgänger und Lehrlinge	I
C. im Regierungsbezirk Köslin.	
1. männliche mit Ausschluß des landwirthschaftlichen Gesindes, der Hofgänger und der Lehrlinge	II
2. weibliche, sowie landwirthschaftliches Gesinde, Hofgänger und Lehrlinge	I

Marken einer **höheren** Lohnklasse zu verwenden ist erlaubt, wenn Arbeitgeber und Versicherte darüber einverstanden sind.

Nachdem das Gesetz nunmehr 2 Jahre in Kraft gewesen ist und die Arbeitgeber bei Gelegenheit des Umtausches der Quittungskarten wie auch durch unsere Kontrolbeamten wiederholt auf die maßgebenden Bestimmungen hingewiesen sind, **werden wir mit Rücksicht auf die durch die häufigen Verstöße entstandenen Unzuträglichkeiten nicht umhin können, künftig nicht allein von unserer Strafbefugniß (§ 143 Ges.) einen schärferen Gebrauch zu machen, wenn die Marken nicht rechtzeitig verwendet sind, sondern auch dann Strafen festzusetzen, wenn Marken einer zu niedrigen Lohnklasse beigebracht sind.**

Stettin, den 12. Dezember 1892.

Der Vorstand
der Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt Pommern.
Freiherr **von der Goltz.**

Stettin, den 23. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Das am Bollwerk neben dem Militairlazareth belegene Proviantmagazin II soll öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Käufer zu dem auf **Donnerstag, den 5. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr,** angesetzten Termine hierdurch eingeladen werden.

Besondere und allgemeine Bedingungen sind im Bureau der Hochbau-Deputation im Rathhause, Zimmer 38, einzusehen und zu unterschreiben, auch werden dieselben im Termin noch bekannt gemacht werden.

Die Besichtigung kann am 30. Dezember 1892 und 3. Januar 1893, Vormittags von 10—12 Uhr, erfolgen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 20. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Seit einer Reihe von Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Visitenkarten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen. Die namentliche Liste der geehrten Geber wird in diesem Blatte noch vor Neujahr veröffentlicht werden.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Kirchliches.

Scharnhorststr. 8, Hof part.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.
Augustastr. 48, 2 Tr. (Konzerthaus):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Evangelisations-Versammlung von Herrn Pastor Paul: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen

---

Stettin, den 19. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
1. 9800 qm Granittrottoirplatten,
2. 4200 lfde. m Granitbordsteinen,
3. 4300 lfde. m Granitsohlsteinen,
4. 200 lfde. m Granit-Bogenbordsteinen,
5. 250 lfde. m Granit-Bogensohlsteinen,
6. 78 Stück Granit-Bogentrottoir-Eckstücken und
7. 22,300 qm Reihenpflastersteinen

soll im Wege öffentlicher Ausschreibung im Ganzen oder in getheilten Loosen vergeben werden.

Angebote hierauf sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermine, welcher im Rathhause hierselbst, Zimmer Nr. 38, am

Dienstag, den 10. Januar 1893,
Vormittags 10 Uhr,

in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, einzusenden.

Die Bedingungen nebst Zeichnungen für die Lieferungen **ad 1—6** können daselbst gegen Entrichtung von 2 Mk., die Bedingungen für die Lieferung **ad 7** gegen Entrichtung von 1 Mk. in Empfang genommen oder gegen **postfreie Einsendung** dieser Beträge (jedoch nicht in 25-Pf.- und 50-Pf.-Postmarken) von dort bezogen werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

in der

Königl. Oberförsterei Falkenwalde

am **Donnerstag, d. 5. Jan.** 1893, Vormittags 10 Uhr im **Neumann**'schen Gasthof zu Falkenwalde.

I. **Belauf Leese: Jagen 117, 120/124, 127/130.** Eichen: Stämme I./V. Kl. 151 Stück, Schichtnutzholz II. Kl. 9 rm, Scheite 233 rm, Knüppel 51 rm, Reiser I./III. Kl. 88 rm. — Buchen: Stämme II./V. 45 Stück, Schichtnutzholz II. Kl. 2 rm, Scheite 165 rm, Knüppel 55 rm, Reiser I./III Kl. 141 rm. — Kiefern: Stämme I./V. Kl. 228 Stück, Stangen I./III. Kl. 75 Stück, Schichtnutzholz II. Kl. 4 rm, Scheite 145 rm, Knüppel 23 rm, Reiser I./III. Kl. 49 rm.

II. **Schutzbezirk Neuhaus: Totalität Jagen 78/115.** Kiefern: Stämme II./IV. Kl. 4 Stück, Schichtnutzholz II. Kl. 12 rm, Scheite 492 rm, Knüppel 491 rm, Reiser I./II. Kl. 224 rm.

III. **Schutzbezirk Neujasenitz: Totalität Jagen 61/110 u. Schlag Jagen 38.** Kiefern: Stämme I./V. Kl. 682 Stück, Schichtnutzholz II. Kl. 14 rm, Scheite 460 rm, Knüppel 287 rm, Reiser I. Kl. 210 rm.

Der Königliche Oberförster.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden: **1. Anbietungstermin** für 641,000 kg Stabeisen (Schweißeisen), 30,000 kg Stabeisen (Flußeisen), 20,000 kg Winkeleisen, 19,000 kg Achsgabeleisen, 119,000 kg Schweiß- und 50,000 kg Flußeisenblech, 5000 Tfl. Weißblech, 40,000 kg Flußstahl zu Federlagen, 1200 kg hartblanker Eisendraht und 800 kg Splintdraht den 13. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr. **2. Anbietungstermin** für 15,000 kg Kupfer in Stangen, 6500 kg ungekümpeltes und 7500 kg abgesetzt und gekümpeltes Kupferblech, 600 kg Kupferdraht, 34,000 kg Zinn zum Schmelzen, 2000 kg Blei in Mulden, 800 kg gewalztes Blei, 5500 kg Zinkblech, 7000 kg Antimon, 1400 kg Messingblech, 650 kg Messingdraht und 4200 kg Kupferrohr den 14. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr. **3. Anbietungstermin** für 270,000 Stück Schraubenbolzen mit Muttern, 136,000 Stück rohe und 55,000 Stück bearbeitete Muttern, 268,000 Stück Eisengewindeschrauben, 3500 kg Blech-, Kessel- und Faßnieten, 17,500 kg Kraftnieten, 500,000 Stück Splinte, 2,890,000 Stück gew. Holzschrauben, 13,000 Stück Holzschrauben mit 4- und 6kantigen Köpfen, 14,000 kg eiserne Drahtstifte, 600 kg Kammzwecken, 547,000 Stück Schloß- und Heftnägel, 2000 Stück gewöhnliche und 90 Stück englische Schraubenschlüssel, 28 Stück Schleifsteine, 10,000 kg Inhalt Schmelztiegel, 9000 Stück Feilenhefte, 22,800 Stück Hammerstiele aus Hickory- oder Weißbuchen-Holz, 2800 m eiserne Ketten, 200 Stück Kohlenschaufeln, 1800 Stück Chamotteringe zu Rauchverbrennern, 3000 Stück Federhängelaschen und 300 qm eiserne Drahtgace den 19. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr. Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg und in den Geschäftszimmern unserer Haupt-Werkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung **von je 60 Pf.** frei übersandt. — Zuschlag zu 1 spätestens am 4. Februar, zu 2 am 25. Januar, zu 3 am 10. Februar 1893. Bromberg, den 19. Dezember 1892.

Materialien-Büreau.

Alle **Droschkenkutscher** ladet zu einer Weihnachtsfeier in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums am 29. Dezember, Abends ½12 Uhr, freundlichst ein.
Thimm, Vereinsgeistlicher.

Johanniter-Krankenhaus Züllchow.

Wir erinnern an die Erneuerung des Dienstboten-Abonnements für 1893, die Beiträge für 1893 werden durch unseren Boten eingeholt werden und nimmt derselbe auch neue Versicherungen des Dienstboten-Personals unter den festgesetzten Bedingungen entgegen.
Die Verwaltung.

Zitherunterricht.

Die durch die Niederlegung meiner bisherigen Leitung des Zithervereines „Edelweiß" frei gewordenen Stunden wünsche vom 1. Januar ab zu besetzen.
Anmeldungen täglich.
Robert Mader,
Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Errichtet im Jahre 1861.
Umsatz 1891: 28¾ Millionen Mark.
Haftsumme für jedes Mitglied 1000 Mark.

Der **Verein** vermittelt für seine Mitglieder den **Discont-, Lombard-, Conto-Current-, Incasso- und Effekten-Verkehr.**

Depositen- u. **Spareinlagen** werden auch von **Nichtmitgliedern** angenommen.

Aufnahme neuer Mitglieder täglich während der Kassenstunden von 9—1 u. 3½—5 Uhr im Bureau, Roßmarkt 5.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Nicht heute Abend, sondern Freitag, den 30. d. Mts., **bei W. Däge Gesangstunde** aller Sänger.

Verein der See-, Fluss- und Landmaschinisten zu Stettin.

Freitag, den 30. Dezember, im Vereinslokal Wwe. **Rohrer,** Abends 7½ Uhr:

Versammlung.

Nächste Versammlung am Dienstag, den 3. Januar.
NB. Am Sonnabend, den 7. Januar 1893, findet in demselben Lokale **unser Kränzchen** statt.
Eintrittskarten sind beim 1. Vorsitzenden Herrn **Kienitz,** Grabow a./O., Breitestr. 14, und beim Kassirer Herrn **Schlichting,** Stettin, Bollwerk 4, zu haben.
Der Vorstand.

Verein für Radwettfahren, Stettin.

Die künstliche 6000 Quadratmeter große
Eisbahn
auf unserm umzäunten Grundstück
Westend, Falkenwalderstraße Nr. 79,
gegenüber dem
Restaurant „Molkerei Eckerberg"
ist eröffnet und wird die Benutzung derselben dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

Zitherverein „Edelweiss"

(Dirigent **W. Milewski**).

Am Sonnabend, den 31. Dezember cr., Abends 8½ Uhr findet im Saale der **Randower Molkerei,** Falkenwalderstraße, ein

Sylvester-Kränzchen

statt, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins hiermit ergebenst einladen.
Der Vorstand.

NB. Direkte Einladungen ergehen nicht und sind Einlaßkarten bei sämmtlichen Mitgliedern zu haben.

Sammelklub Grabow-Stettin.

Donnerstag, den 29. d. M., Abends 7 Uhr bei Herrn **Marx** (Fritz Reinkes Garten):

Weihnachtsbescheerung
für arme Kinder, verbunden mit
Kränzchen, Konzert und humoristischer Abendunterhaltung.
Der Vorstand.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marie** mit dem Lehrer Herrn **Joh. Geschke** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Stettin, Weihnachten 1892.

Julius Prasser und Frau **Emma** geb. **Klus.**

Marie Prasser,
Johannes Geschke,
Stettin. Verlobte. Berlin.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Greffrath [Konitz Westpr.]. Eine Tochter: Herrn Theodor Bleß [Stettin]. Herrn Lucas [Stettin].

Verlobt: Frl. Else Heimann mit Herrn Arthur Eichstädt [Stettin].

Gestorben: Herr Franz Groß [Prenzlau]. Frau Wwe. Bentin [Grimmen]. Fr. Wwe. Ch. Neumann [Stralsund]. Frau Wwe. Emilie Pantell, geb. Wallner [Stralsund]. Herr Ernst Minx [Cöslin].

Stettin, den 20. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Zur Förderung und Erleichterung des **Neujahrsbriefverkehrs** ist es sehr erwünscht, daß von den hiesigen Einwohnern die nach **Stettin** und nach den Vororten **Grünhof, Neutorney** und **Pommerensdorf** gerichteten **Neujahrsbriefe, Postkarten** und **Drucksachen**, deren Bestellung am 31. Dezember Abends oder am Neujahrstage früh erfolgen soll, auch in diesem Jahre möglichst frühzeitig, spätestens bis zum 31. Dezember Mittags zur Einlieferung gebracht werden.

Derartige Briefe pp., die einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, sind in einen Briefumschlag pp. mit der Aufschrift

Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.
An das Kaiserliche Postamt 1
in Stettin

zu legen. Die Umschläge sind zu verschließen und entweder an den Annahmeschaltern der hiesigen Postanstalten abzugeben, oder, soweit der Umfang es gestattet, in die Briefkasten zu legen. Mit der Einlieferung der Neujahrsbriefe in der bezeichneten Weise kann **vom 26. Dezember** ab begonnen werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Cunio.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Suche per sogleich eine
Windmühle resp. Holländer
zum Abbruch zu kaufen.
Barkow bei Plathe i. P **A. Tessmann.**

Kölner Masken-Fabrik
Bernhard Richter,
Köln, Rhein, Neumarkt Nr 19,
versendet franko und gratis illustrirte Preisliste pro 1893.
Alle Fastnachtsartikel.
Aeußerste Fabrikpreise. — Viele Neuheiten. — Nur an Wiederverkäufer. Man verlange Liste Nr. 115.

1000 bis 2000 Ctr.
reine Rübenkreude
(Syrup) diesjährige Campagne sind billig zu verkaufen.
Th. Toepfer, Gutsbesitzer,
Breslau, Vorwerkstr. 57 a.

Das **Pianoforte-**
und **Harmonium-Magazin**
von
Heinr. Joachim, Breitestr. 64, I.,
empfiehlt **Pianos** aus den hervorragendsten Fabriken **Deutschlands** zu soliden festen Original-Fabrikpreisen. Jede Uebervortheilung ist gänzlich ausgeschlossen.

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Handschuhkasten,
Necessaires
in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt
zu billigen Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Zu Feuerungsanlagen
offeriren
Pa. Chamottsteine,
„ Chamotte-Moertel,
„ Portl.-Cement,
„ Kalk, Gyps,
„ Mauer- u. Dachsteine 2c.
ab Lager und frei Bau billigst.
Straube & Lauterbach,
Stettin, Silberwiese.
Telephon 283.

Kanarienhähne
(sehr schöne Sänger)
sind zu verkaufen.
C. Sarnow, Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.

A. Schwartz, Stettin
Klosterhof 3.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Eine Zither ist billig zu verkaufen
Artilleriestr. 4, III r.

Die Dummen,
welche noch immer nicht alle werden, lassen sich vorreden, daß neue gute Singer Nähmaschinen 80 ℳ kosten, während ich solche in Folge der heutigen technischen Vervollkommnungen hochelegant für **30 ℳ. allerbeste** Hocharm **Hohenzollern**-Maschine mit **58** ℳ liefere. Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Ausführl. Preisl. grat. u. franco.
Leopold Hanke, Berlin, Karlstraße 19a.
Nähmaschinenfabrik. Gegründet 1879.
Lieferant deutscher Frauenvereine.

---

7. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt am 7. Januar
Hauptgewinne Mark 90000, 40000, 10000, etc.
Originalloose M. 3. **Porto und Liste 30**
empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Hauptverwaltung Magdeburg.
Vermögen 900 000 Mark. Mitgliederzahl ca. 9000.
Pensions-, Wittwen-, Begräbniss-, Krankenkasse, Waisenstiftung, Corporationsrechte. Die Geschäftsführung unterliegt der staatlichen Oberaufsicht.
Die Krankenkasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins,
die auch vom 1. Januar 1893 alle ihre Mitglieder von dem Zwange entbindet, irgend einer anderen Kasse anzugehören, ist
unbestritten
die **einzige** in Deutschland, **die den Mitgliedern**
die Wahl des Arztes absolut freistellt
und daneben die Versicherung eines baaren täglichen Krankengeldes bis zu 7 Mark zuläßt.
Anmeldungen und Drucksachen durch die
Hauptverwaltung zu **Magdeburg.**

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen	in Halbleder zu 2,50 ℳ	**Porst**	in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl.	in Glanzleder zu 3,00 ℳ,	desgl.	in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt zu 3 ℳ,	desgl.	in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,	desgl.	eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl.	in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,	desgl.	in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.
desgl.	in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,		**Militärgesangbücher** in Calico und Lederbänden
desgl.	in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.		**Spruchbücher** in reicher Auswahl. **Bibeln** in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** geprebt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

SCHERING'S Pepsin-Essenz
nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Robert Brandt, Magdeburg.

Vortheilhafte Bezugsquelle
aller für den Consum verlangten Syrupe
liefert
alle Arten Zucker-, Candis- u. Stärke-Syrupe.
Muster stehen gern zu Diensten.

Alex. Frank,
Köln-Düsseldorf,
empfiehlt:
Feinste Düsseldorfer, Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Schlummer-, Arrac-, Royal- und Rum-Punsch-Essenzen.
Käuflich
in allen feineren
Geschäften der Branche.

Donnerstag, den 29. d. M., bleibt mein Detail-Geschäft der Inventur-Arbeiten wegen geschlossen.

L. Manasse.

Natürliche Eisbahn
in vorzüglicher Beschaffenheit
auf dem
Westend-See,
zugänglich vom dortigen Restaurant
und auf dem
See des Eckerberger Park,
zugänglich vom Restaurant „Lindenhof"
zu fleißiger Benutzung angelegentlichst empfohlen.

C. F. Schulze & Co., Berlin.
Filiale Stettin, Bogislavstr. 51
Geräuschlose
Thürschliesser
mit doppelter Luftentleerung.
Gewalts-Schliessen schadlos.
15 eigene Filialen.
8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.
Haltbarste Ausführung.
Kostenfreie Probe. Mehrjähr. Garantie. Billigste Preise
Verkaufs-Automaten etc.
hochelegant, ohne baare Geldanlage.
Prospecte franco u. gratis.

Gummi-Artikel
sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. illustr. Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Echt Münchner Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3,
echt Tucher, Nürnberg	20 Fl.	„ 3,
echt Dortmunder Phönix, goldhell	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Mönchshof, dunkel	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Mönchsbräu, mittelf.	20 Fl.	„ 3.
echt Kulmbach Maingold, goldhell	20 Fl.	„ 3,
echt Pilsner, Bürgerl. Bräuhaus	15 Fl.	„ 3,
ff. böhmisch Bräu, Pilsner, Rostock	26 Fl.	„ 3,
dunkles Exportbier, Moabit	30 Fl.	„ 3,
Klosterbräu, Moabit	25 Fl.	„ 3,
Stettiner Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	„ 3,
Münchner Gebräu, Bergschloss	30 Fl.	„ 3,
Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	„ 3,
Rostock Lagerbier, Mahn & Ohlerich	32 Fl.	„ 3,
Doppel-Malzbier	30 Fl.	„ 3,
echt Grätzer Bier, ganz altes	30 Fl.	„ 3,
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	„ 3,
echt engl. Porter und Ale	10 Fl.	„ 3,
Harzer Königs-Sauerbrunnen	20 Fl.	„ 3,

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden mit Spritzkrahn billigst.
Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2 Telephon 598.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Möbel! Spiegel,
Möbel! Polsterwaaren,
Möbel! in eigenen Werkstellen aufs Beste angefertigt, liefere
Möbel! ich seit 22 Jahren solider und bedeutend billiger wie jede Concurrenz.
Möbel! Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und
Möbel! fichtenen Möbeln. Für Haltbarkeit und Solidität jede Garantie.
Möbel! Kleiderspinde v. Mk. 15 an, Kommoden „ „ 10 „
Möbel! Wäschespinde „ „ 9 „
Nußbaum oder mahagoni Kleiderspinde von Mk. 30 an.
Reelle coulante Bedienung.
◀ Auch auf Theilzahlung. ▶
Seit 1870.
Beutlerstr. 16|18, I., II. u. III.
Max Borchardt's
Möbel-Fabrik.

Die Beste
Eau de Cologne
ist die weltbekannte Marke
No 4711
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Schulmappen,
Schultornister,
Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10
und Kirchplatz 4.

Rhein. Delicatess-Geschäft
F. PELZER,
COBLENZ.
Versand von conservirten Gemüsen, Früchten & DELICATESSEN jeglicher Art, billigst, Frühstücks-Körbe v. 6 Mark an.
Delicatess-Kiste, eigene Idee!
von mir für Jedermann seit Jahren praktisch eingeführt u. nachbestellt, 10 fertige haltbare Gerichte. Pastete, Caviar, Hummer, Lachs usw. incl. Packung 10 Mark.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen),
mit **gereinigten neuen Federn,** bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 46.
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter **25** Pfg. u. billiger, versendet unter Nachnahme
G. Fritz, in Hochheim am Main

Grabgitter und
Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof 3.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Wilhelmstr. 20
zum 1. Januar 1893 im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20
Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zum 1. Januar 1893 zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Zu miethen gesucht für Januar u. Februar 1—2 möblirte Stuben mit Schlafkabinet in Grabow, Linden-, Breitestraße oder Birkenallee, Grabowerstraße oder Nähe, part., resp. 1 Tr. Angebote mit Preis **M. S. 2** in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Zum 1. Januar 1893 wird ein Lehrling gesucht für die Apotheke zu Cammin i. Pomm.
W. Mohr.

Ein **älteres anständiges** Mädchen, in allen vorkommenden häuslichen Arbeiten, sowie auch in Handarbeit erfahren, desgl. ein Kindermädchen, das schon als solches gedient und bei kleinen Kindern zuverlässig ist, finden noch zu Neujahr Stellung. Meldungen, denen Gehalts-Ansprüche und Zeugniß-Abschriften beizufügen sind, befördert die Expedition d. Zeitung, Kirchplatz 3, unter **S. 336.**

Damen- und
Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die
älteste Roßschlächterei,
früher Jakobikirchhof 8, jetzt
Fuhrstr. 28
wieder eröffnet habe.
A. Kleist sen.,
Fleischermeister.

Heirath.
Junges Fräulein mit größerem Vermögen sucht glückliche Verheirathung. Näheres **K. 5,** lagernd Berlin 23.

Eine alt etablirte rheinische **Weingroßhandlung** sucht für Stettin einen bei Weinhändlern gut eingeführten tüchtigen Vertreter. Offerten unter **O. P. 100** an den „**General-Anzeiger**" **Kreuznach.**

Hypotheken-Kapital
auf 1. Hypothek in ausgiebiger Höhe bei billigstem Zins auf fertige Grundstücke auszuleihen. Anmeldungen (möglichst mit Prüfungspapieren) von Selbstnehmern zu richten an die
Deutsche Kredit-Anstalt Berlin, Behrenstraße 5.

Centralhallen.
Heute sowie täglich:
Große
Spezialitäten-Vorstellung.
12 neue Nummern.
Sonnabend: **Großer Sylvester-Ball.**

Thalia-Theater.
Täglich:
Große internationale Spezialitäten-Vorstellung.
Das Theater ist gänzlich neu renovirt!
Neue Dekorationen!
Neue Glühlicht-Beleuchtung!
16 neue sensationelle Nummern!!
(23 Künstler-Spezialitäten.)
Donnerstag nach der Vorstellung:
Extra-Tanz-Kränzchen.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, 28. Dezember 1892:
Nachmittags 4 Uhr: (Kleine Preise.)
Der Weihnachtstraum im Walde
oder:
Haus und Gretels Fahrt ins Märchenreich.
Abends 7½ Uhr:
Zum 2 Male:
Novität! **Novität!**
Miss Helyett.
Vaudeville in 3 Akten von E. Audran.
Donnerstag, 29. Dezember 1892:
Nachmittags 4 Uhr. (Kleine Preise):
Der Weihnachtstraum im Walde.
Abends 7½ Uhr:
Zum 3. Male:
Lolo's Vater.
Fritz Klemm . . . . Dir. Emil Schirmer.

Stadt-Theater.
Mittwoch:
Undine.
Donnerstag:
Der neue Herr.